



# Araberzeitung

## Wanauer Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mil. Vitto. Nr. 129. 20. Jahrgang. Eigentum der Deutschen Zeitungsverlags-Aktien-Gesellschaft. — Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl 37/1938.  
Schriftleitung u. Verwaltung: Arab, Piata Plebnei 2. Sonntag, den 5. November 1939  
Fernsprecher: 16—39. Postfach-Konto: 87.119.

### Aushungerungs- krieg gegen Frauen und Kinder

In den Kommentaren zahlreicher neutraler Zeitungen kommt zum Ausdruck, daß die Darlegungen in der Moskauer Antwort auf die britische Blockade-Maßnahmen sich in allen wichtigen Punkten mit der deutschen Auffassung decken. Nahezu überall wird die Entschiedenheit hervorgehoben, mit der die erweiterte britische Kontroll- und die von der britischen Seemacht beanspruchte Kontrollfunktion zurückgewiesen werden. Die nord- und nordwesteuropäischen Neutralen, die einen scharfen Kampf gegen die Vernichtung ihrer Schifffahrt und ihres Außenhandels durch die britische Blockade ausfechten, scheinen geneigt, in Sowjetrußland einen Verbündeten in der Wahrung ihrer völkerrechtlich völlig einwandfreien Ansprüche zu sehen.

Die deutsche Presse, die sich mit dem Auslandsdecho der Moskauer Blockadenote ausführlich beschäftigt, zitiert eine Reihe von holländischen Pressestimmen. Wiederholt findet sich der Hinweis darauf, daß man Deutschland die Behandlung von Lebensmitteln und Verbrauchsgütern für den zivilen Bedarf als „Sperrgut“ nicht zum Vorwurf machen könne, nachdem Großbritannien damit den Anfang gemacht habe. Weiter wird die Ansicht des holländischen Nationalökonom Prof. Velbers zitiert, der die Neutralen vor einer freiwilligen Unterwerfung unter die britische Kontrolle warnt, aber die Möglichkeit zuläßt, sich einem Zwangsmäßregelnbrauch zu fügen, ohne daß dadurch eine Anerkennung der Berechtigung zum Ausdruck käme.

Auch die machtpolitische Seite des Problems wird in der neutralen Presse stark beachtet. Zu dem schon früher wiederholt geäußerten Gedanken, daß Großbritannien aus purem Opportunismus die großen Neutralen schone, die kleinen aber die volle Wucht der mit der Kontrolle verbundenen Ungleichheiten fühlen läßt, tritt der weitere Gedanke hinzu, daß Sowjetrußland als Lieferant von Grundholz ausreichende Druckmittel gegen Großbritanniens Kontrollwille in der Hand habe.

Ein Aufsatz der „Times“ warnt davor, Forderungen zu hegen, die im Ausland den Vorwurf rechtfertigen würden, England führe einen Krieg gegen Frauen, Kinder und Greise. Obwohl der „Times“-Mitarbeiter bei Abfassung seines Aufsatzes von der sowjetrussischen Blockadenote noch keine Kenntnis haben konnte, gebraucht er fast die gleichen Worte wie die Moskauer Note, die den britischen Blockademethoden vorwirft, sie richteten sich gegen unschuldige Frauen und Kinder. Der Aufsatz der „Times“ stellt übrigens die gegen England und Kinder gerichtete Hungerblockade auf die gleiche Stufe wie

Lord Halifax erklärte

## Kriegsziel der Westmächte

### kann noch nicht bekanntgegeben werden

London. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung sprach Außenminister Lord Halifax und beantwortete mehrere Anfragen.



In seiner Antwort erklärte er, es werde die Zeit kommen, wann er die Ziele des gegenwärtigen Krieges bekannt machen werden könne. England könne dies jetzt nicht tun,

wie es auch derzeit den Krieg nicht beenden kann, da die wesentlichen Grundlagen dazu, das gegenseitige Vertrauen bilden müsse.

Schließlich erklärte er noch mehr, daß das Kriegsziel nicht bekannt gegeben werden könne, weil dies nicht nur die Sache Englands allein, sondern auch die der Dominions und des Verbündeten Englands (Frankreich) sei. Eine Sache sei jedoch gewiß, erklärte Lord Halifax, wir werden von unsere Aufgabe so lange nicht abweichen, bis wir nicht überzeugt sind, daß wir auf die eine oder die andere Weise jene Bedingungen geschaffen haben, die Wiederholung der jetzigen Tragödie zu verhindern.

„Gazeta del Popolo“ schreibt

### Die Westmächte haben keine Ahnung vom Wesen des Faschismus

Rom. „Gazeta del Popolo“ befaßt sich mit den Kommentaren der englischen und französischen Presse im Zusammenhang mit der italienischen Regierungsumbildung. Die Presse der Westmächte behauptet, daß zur Folge dieser das Verhältnis zwischen Italien und Deutschland sich erklärt hätte. Wenn die Rede Wladislaw schon eine schwere Enttäuschung für die Westmächte mit sich gebracht hätte,

so ist es auch ein großer Irrtum, wenn die englische und französische Presse in der Regierungsumbildung eine Aenderung in der italienischen Außenpolitik erblickt, da in Rom von einer solchen Aenderung keine Rede ist. Es ist ein Zeichen, daß die Westmächte von dem Wesen des Faschismus keine Ahnung haben.

### Stürm und Schnee in Czernowitz

Nach mehrtägigem Regen begann es Montag abends in Czernowitz und in der ganzen Bukowina bei empfindlichem Temperatursturz zu schneien.

Gleichzeitig setzte gegen Abend ein heftiger Sturm ein, der die ganze Nacht andauerte und beträchtlichen Schaden anrichtete.

In den Gärten wurden kleinere Obstbäume geknickt und an vielen Stellen der Stadt die Telefon- und Lichtleitungen geknickt. In den Vorstädten wurden

von dem nach Mitternacht zu einem Orkan anwachsenden Wind vielfach Brunnen- und Stallböden abgetragen.

### Nichtangriffspakt zwischen Griechenland und Italien

Athen. Gestern wurde zwischen Italien und der griechischen Regierung der noch im Jahre 1932 abgeschlossene gegenseitige Nichtangriffspakt erneuert und auf weitere 10 Jahre verlängert.

Die griechische Presse hebt hervor, daß die allgemeine Spannung welche zwischen Griechenland und Italien bestand nicht mehr besteht.

### Im Westen nichts neues

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen nur an einzelnen Stellen schwaches Artilleriefeuer. London. Laut in das Marineamt eingelaufenen Nachrichten wurden durch deutsche U-Boote der 4317-Tonnen-Dampfer „Brandt“ und der „Comobe“ mit 4666 Tonnen versenkt. Die Mannschaften beider Dampfer wurden gerettet.

### Die Türkei hofft

neue Verhandlungen mit Moskau

Rom. Die Stefani-Agentur meldet aus Ankara, daß die Rede, die der Staatspräsident İsmet İnönü gestern im Radio hielt, in türkischen Kreisen so beurteilt wird, daß er die Tür zu weiteren Verhandlungen der Türkei mit Rußland offen gelassen habe.

### Zugverbindung Königsberg—Berlin wieder hergestellt

Zum erstenmal konnte am Mittwoch ein D-Zug Königsberg—Berlin über die von den Pionieren der Wehrmacht und den Männern des Reichsarbeitsdienstes errichtete neue Dirschau-Brücke

fahren. Damit ist der direkte Zugverkehr zwischen Königsberg und der Reichshauptstadt wieder hergestellt. Die schnelle Aufbauarbeit, die in rund 6 Wochen geleistet wurde, ist bewundernswert.

Unser Bild zeigt Reichsverkehrsminister Dr. Doppenbusch mit Reichsbahnverkehrspräsident Dr. Baumann bei der Besichtigung der wiederhergestellten Brücke.

die Bombardierung der Zivilbevölkerung. Der Naz der „Times“ an die britische Regierung, sorgfältig zu prüfen, ob Lebensmittel weiterhin auf der Sperrliste bleiben sollen, ist jedoch nach deutscher Ueberzeugung nicht das Ergebnis logischer oder gar humanen Denkens, sondern entspringt lediglich dem blutigen, Wege für eine

ausreichende britische Nahrungsmittelversorgung zu öffnen und offen zu halten.

Britische Kriegsschiffe haben bereits verschiedentlich im Mittelmeer sowjetrussische Schiffe durchsucht und sogar in einem britischen Hafen (Gibraltar) eingekerkert. Dies hat länger als sechs Wochen gebauert, ehe die Moskauer Regierung jetzt die Antwort auf die britische Blockadenote veröffentlichte. Man erwartet in Deutschland mit Interesse den weiteren Gang der Auseinandersetzung und die Praxis, die Großbritannien gegenüber der sowjetrussischen Schifffahrt antreiben wird.



Die russischen Truppen haben in Polen insgesamt 900 Kanonen und 10.000 Maschinengewehre erbeutet.

Moskau. Der deutsche Botschafter Graf von der Schulenburg begab sich heute nach Berlin, wo er einige Tage verweilen wird.

Kaut Mitteilung des Londoner Radiosenders wurde der 4666-tonnige englische Dampfer „Gormona“ versenkt.

An der Westfront entging ein deutscher Offizier auf die Weise dem sicheren Tode, daß eine feindliche Kugel in dem Rohr seines Feldstechers stecken blieb.

Die Deutsche Reichspost hat verboten, daß man den Soldaten an die Front in Feldpostpaketen auch Zündhölzer oder Benzin für Feuerzeuge etc. schickt, weil durch diese feuergefährlichen Dinge schon viel Unheil entstanden ist.

Die Regierung in Luxemburg hat beauftragt, daß entlang der französischen Grenze einige Dörfer geräumt werden.

Um den englischen Truppen in der Maginot-Linie Platz zu machen, hat die französische Regierung bei einigen Jahrgängen solche Familienhäuser vom Kriegsdienst beurlaubt, die mehr als 5 Kinder haben.

Aufolge eines Aufrufes des Klaukauer Volkeschiffers Dr. Josef Hubat wurden für die polnischen Fluchtlinge 35.000 Lei gesammelt.

Der Radiosender von Tirana (Albanien) übermittelte täglich von 19.45 und 21.10 Uhr rumänische Nachrichten.

In der Stadt Buzau sind Gichtphusfälle aufgetreten. Die Kranken wurden im Epidemie-Spital untergebracht.

Die Regierung von Indien hat die Goldausfuhr selbst nach England verboten.

Die Nationalversammlung West-Belgriens in Dikshof erklärte den 17. September, den Tag, an dem die russischen Truppen ihren Vormarsch über die Grenze begonnen hatten, als Nationalfeiertag.

Gestern wurde in der französischen Stadt Dijon das erste unterirdische Spital eingeweiht.

Zur Sicherung der Neutralität hat die holländische Regierung über die Grenzgebiete von Belgien ein Verbot verhängt.

In einer Budapest Kirche hat sich die Gattin des Kaufmannes Alexander Somogyi wegen unglücklicher Liebe und Familienzwist erschossen.

Der Krazer Gerichtshof hat gestern den hiesigen Zahnarzt Ladislav Salaj zu 2000 Lei Geldstrafe verurteilt weil er von dem Lippaer Einwohner Geza Schuy das Geld für Kommunisten untergeschlagen hat.

Die „Essener Nationalzeitung“ über

# Staaten-Block im Donauraum

## Lösung des Volksgruppenproblems nach Kanton-System

Berlin. Die „Essener Nationalzeitung“ befaßt sich eingehend mit den Bestrebungen, im Donauraum einen Staaten-Block zu bilden.

Im Laufe der Geschichte war zufolge der entgegengesetzten Interessen dieser Staaten wohl ein detariertes Block noch nicht zustande gekommen, doch muß es jetzt begrüßt werden, daß dieser Gedanke, hinter welchem vornehmlich Italien steht, verwirklicht werden soll.

wie auch die Anregung Jugoslawiens gewiß ein Wert Italiens ist.

Die italienische Bestrebung diesen Block zusammenzubringen, deckt auch vollständig den

Wunsch Deutschlands betreffs Südosteuropa. Die italienischen Bemühungen zeitigen bisher keinen Erfolg, doch besteht in den interessierten Staaten in Südosteuropa der Wille dazu, wodurch eine Atmosphäre entstand, die Erfolg verspricht.

Die Lösung des Minderheitsproblems in dem Sinne, wie Hüller sie nun anregt, daß alle Nationen volle Autonomie und Selbstverwaltung bekommen, würde auf dem Balkan zur Verständigung zwischen den interessierten Staaten allerdings viel, ja das meiste beitragen.

Zum Schluß hofft das Blatt, daß dieser neutrale Block, doch zustande kommen werde.

## Englische Hausfrauen müssen Packpapier beim Einkauf mitbringen

London. Hier zeigt sich der Mangel an Papier immer größer. Die Hausfrauen müssen schon beim Einkauf das Packpapier mitbringen oder — wenn sie dies nicht können — das selbe separat bezahlen.

Auch das Zeitungspapier ist knapp geworden und Herr Churchill muß sich schon darüber Gedanken machen, woher er Papier nehmen wird, um seine erfundenen Meldungen gegen Deutschland zu bruden.

Die Ursache dieser Papierknappheit ist darin zu suchen, weil die bösen Deutschen die Zufuhr von Zellulose aus den englischen Kolonien verweigern u. die Frachtdampfer der Reichsregierung nach Japan.

### Im Zeichen des Sparsystems

## Autofahrt, ohne Benzin

Mailand. Am Rande des Kriegsgeschehens spielen sich mitunter recht ergötzliche kleine Episoden ab. Zu diesen gehört auch eine merkwürdige Wette, die der Mailänder Viehhändler Bertolbo unlängst abschloß. Auch Stalien hat sich bekanntlich gezwungen gesehen, das Benzin zu rationieren und nur jene Kraftwagen in Betrieb zu lassen, die eine lebenswichtige Aufgabe zu erfüllen haben. Streng wacht das Auge des Gesetzes vor allem darüber, daß keinerlei Spazier- und Vergnügungsfahrten unternommen werden. Gleichwohl behauptete der Viehhändler Bertolbo, er getraue sich ohne behördliche Genehmigung und ohne Brennstoffanweisung mit seiner Familie in dem stillgelegten Auto eines seiner Freunde eine Sonntagspazierfahrt in die Umgebung Mailands zu machen, ohne dabei mit der Polizei in Konflikt zu kommen. „Ausgeschlossen!“ sagten die Freunde und wetteten mit Bertolbo um ein feines Abendessen, daß ihm sein Vorhaben nicht gelingen werde.

Am Abend des nächsten Sonntags griffen zwei Polizisten in eine eben beginnende Kauferei ein, die sich in einem Gasthaus in der Nähe des Polizeikommissariates Vittoria entwickelte. Man brachte die Beteiligten zur Wache und erfuhr dort die Hintergründe des Zwißes.

Bertolbo hatte seine Wette gewonnen, die Freunde aber waren mit den Methoden, die er dabei angewandt, ganz und gar nicht einverstanden. Als Viehhändler besaß Bertolbo nämlich einige Pferde, die er einfach — vor das Auto spannte. So fuhr er dann tatsächlich mit seiner Familie am Sonntag nachmittags eine Stunde lang in der Umgebung Mailands spazieren. Natürlich wurde das seltsame Fahrzeug von keinem Schutzmännchen kontrolliert, denn jedermann nahm an, daß der Wagen ohne Benzin irgendwohin transportiert werden sollte. Zu einer solchen Autofahrt war ja auch keine behördliche Genehmigung erforderlich.

Die Freunde aber erklärten ergrimmt, so sei die Wette nicht gemeint gewesen, und so drohten schließlich Feindseligkeiten auszusprechen, die die Polizei zu verhindern wußte. Der Kommissär erklärte, angesichts des Tatbestandes habe Bertolbo die Wette gewonnen, denn er habe zwar eine List angewandt, seine übernommene Verpflichtung jedoch erfüllt. Mit diesem Schiedspruch gab man sich am Ende zufrieden und setzte sich gemeinsam in das Wirtshaus, um die vereinbarte Maßzeit auf Kosten der Freunde einzunehmen.

## Bauernregeln für den November

Ist der November kalt und klar, ist mild und früh der Januar. — Wenn im November Bäume blüh'n, wird sich der Winter lang 'kauszieh'n. — Fällt der erste Schnee in den Dreck, bleibt der ganze Winter ein Ged. — Martin (11. November) Sonnenschein, tritt ein kalter Winter ein. — Ist's um Martini hell und kalt, dann auch der Winter lang anhält. — Wenn auf Martini Nebel sind, so wird der Winter meist gelind. — Wenn um Martini die Gänse auf dem Eise steh'n, so müssen sie um Weihnacht im Aue geh'n. — Ist's um Katharina (25. November), trüb oder rein, so wird auch der nächste Hornung sein. — Haben die Hasen ein sehr dickes Fell, wird der Winter ein sehr harter Gefell. — November hell und klar, istibel fürs nächste Jahr. — Schwacher Balg beim Wlde, zeigt an des Winters Milde. — Kummeln sich die Haselnäuse, ist's noch weit mit des Winters Eise. — Kommen des Nordens Wögel an, so folgt starke Kälte dann: steht du noch Zippen im Waldgebirge, hats mit der Kälte noch gute Wege. — Sind's die Vögel ohne Ost, kommt der Winter mit voller Kraft. — Wenn die Bäume den Schnee halten, werden sich im Frühjahr wenig Knospen entfalten. — Wenn's zu Allerheiligen schneit, mache dein Holz bereit! — Zu Allerheiligen Reif, zu Weihnachten weiß und steif. — Ist das Holz der Bäume trocken, seh'n wir bald die ersten Floden.

## Vergessen Sie nicht

die „A. B.“ erinnert Sie... Morgen ist Winterhilfswerk-Sonntag in Krab. Jeder soll am Vormittag seine Spenden schon bereit halten und Niemand soll vergessen, daß kein Deutscher hungern oder frieren darf in diesem Winter...!

## Sünfjähriger mit Bart

Brünn. Ein ganz seltener Fall einer abnormalen Entwicklung eines Kindes wird aus Mistab bei Ungarisch-Grabsch gemeldet. Eine kinderreiche Arbeiterfamilie hat einen fünfjährigen Knaben, bei dem in der letzten Zeit Anzeichen einer vorzeitigen Reife festzustellen sind. Dem Kind wächst ein harter dunkler

## Wissen Sie es?

Die „Krazer Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal (Sonntag, Mittwoch und Freitag) und kostet vierteljährlich 80, halbjährlich 150, ganzjährig 280 für (Großunternehmungen) 1000 Lei nur das Ausland 4 Dollar. Die wöchentlich nur am Sonntag erscheinende „Krazer Zeitung“ kostet monatlich 100, halbjährlich 70, vierteljährlich 35 Lei.

Schriftleitung u. Verwaltung: Krazer Zeitung, Telefon: 16-33

Sprechstunden der Schriftleitung von 11-12 Uhr.

Vertretung in Timisoara IV, Str. 2, C. Miroslav 20 (77) West & Co. (ter) Telefon 39-89

## Geschäftslokale am Banater Getreidemarkt

Wegen dem ständigen Regentwetter herrscht auf dem Banater Getreidemarkt große Geschäftsllosigkeit, so daß das Angebot größer ist als die Nachfrage. Am gestrigen Markt wurden bezahlt: Weizen 73-er 440, Mittmais 420, trockener Neumais 340, Neuhäfer 430, Moharsamen 380, Hirbisferne 1050, Kohlröhre 1000, Futtergerste 360, Frühjahrs-Brangerste 460, Mehlmen 3200, Luzernesamen 4500, Kleie 320 Lei per Meterzentner

## Unruhe in Ungarn wegen eines englischen Landkaete

London. Ein liberaler Abgeordneter interpellierte den Stellvertreter des Propagandaministeres, ob er davon Kenntnis habe, daß in Ungarn Landkarten verbreitet werden, laut welchen Ungarn im Falle des Sieges der Westmächte Gebiete abtreten muß, was in Ungarn eine unliebsame Stimmung gegen die Westmächte hervorgerufen hat. Der Abgeordnete bekam zur Antwort, daß das Propagandaministerium nachforschte, jedoch auf die Spur solcher Landkarten nicht gekommen sei. Im gegebenen Falle werde das Ministerium alles aufbieten, solche Propaganda zu unterdrücken.

Der Abgeordnete bekam zur Antwort, daß das Propagandaministerium nachforschte, jedoch auf die Spur solcher Landkarten nicht gekommen sei. Im gegebenen Falle werde das Ministerium alles aufbieten, solche Propaganda zu unterdrücken.

## Wunderhuhn legt jeden Tag ein Ei

Tokio. Ein Legehuhn-Suhn legte in Japan 365 Eier im Jahr und stellte damit einen neuen Weltrekord im Eierlegen auf.

Wunderhuhn legt jeden Tag ein Ei

## Graf Franz Sunyadi

berühmter für seine Feldarbeiter freiwillig

Budapest. Laut Mitteilung des „Krazer“ erregten die Reden zweier Abgeordneten im ungarischen Abgeordnetenhaus gelegentlich der Debatte über die Agrarreform lebhaften Aufsehen. Der erste Redner, der römisch-katholische Pfarrer Horvath, forderte die Enteignung der großen Grundbesitzer. Da Horvath Mitglied der Christlichen Partei ist, die nicht den kirchlichen Kreisen in enger Verbindung steht, wurde er aufgefordert, aus der Partei auszutreten. Der zweite Redner, Franz Sunyadi, aber meldete an, daß er einen Teil seines Grundbesitzes unter seinen Feldarbeitern veranschaulicht. Dabei vertief er seiner Position Ausdruck, daß, falls sein Versuch gelingt, seine Grundbesitzer folgen seinem Beispiel folgen werden.

Lobesfall in Josefsdorf  
In Josefsdorf ist Josef Schmitz im Alter von 54 Jahren gestorben. Er wird betrauert von seiner Frau geb. Barbara Güner und Kindern.



### Ich zerbrech' mir den Kopf



— über das schöne Beispiel, mit welchem die holländische Königsfamilie vorangeht. Es gibt bekanntlich immer Nörgler und Kritiker, die unzufrieden deshalb sind, weil sie während der schweren Zeiten, die derzeit alle europäischen Staaten durchmachen, nicht täglich ihre Zigarren rauchen oder nach ihrem ausgiebigen Essen nicht ihren schwarzen Kaffee trinken können. In Holland zum Beispiel herrscht Benzilmangel und während es manche „Gräßliche“ nicht einsehen wollen, daß man nun das Benzin nicht zum Spazierfahren ausfolgen kann, geht die holländische Königsfamilie mit gutem Beispiel voran. Ein in der „Schiedsblatt“ berichtet aus dem Haag, daß die königliche Familie vom Palast aus bis ans Nordende der Stadt zu Fuß zur Kirche gegangen sei. In der Stadt seien die königlichen Autos nicht mehr erschienen. Die königliche Familie benutzte jetzt wieder die Kutsche. Das Blatt berichtet weiter, daß die Königin und das Kronprinzenpaar gesehen worden sind, wie sie in der Umgebung Kabfahrten unternommen hätten.

— über einen Trost für die dicken Männer. „Erfolg hat, wer wohlbeleibt ist.“ Dies erstaunliche Feststellung machte kürzlich ein amerikanisches Industrie-Forschungsinstitut. Es schickte seine Angestellten und Beamten zu den erfolgreichsten Unternehmen, zu Fabrikbestyrern, Generaldirektoren und Millionären. Die Abgesandten des Instituts hatten die Aufgabe, das Körpergewicht dieser Männer festzustellen, die in ihrem Leben einen riesigen Geschäftserfolg gehabt hatten. Gutwillig fügten sich die meisten in die ungewöhnliche Forderung. Sie stiegen auf die Waage und ließen sich wiegen. Mehrere Wochen lang jagten die Angestellten durch die verschiedensten Staaten der USA. Am Ende ihrer Arbeit konnten sie dem Forschungsinstitut mehrere tausend Körpergewichte vorlegen. Im Institut wurden dann die Schlussfolgerungen aus den Untersuchungen gezogen. Die erste Feststellung heißt: Nur derjenige hat Erfolg, der über ein angemessenes Körpergewicht verfügt.

— über die Panik auf einem englischen Auswandererschiff, wo man einen Walfisch für ein feindliches U-Boot gehalten hat. Der bewaffnete britische Passagierdampfer „Samaria“ traf vor einigen Tagen, aus Europa kommend, unangemeldet im New Yorker Hafen ein. An Bord befanden sich 1059 Fahrgäste, darunter 259 Amerikaner, die trotz wiederholter Warnungen des amerikanischen Küstenamtes für die Heimreise ein Schiff einer kriegsführenden Macht benutzten. Sogar ein ehemaliger hoher USN-Diplomat, der frühere Votschafter Gibson, mißachtete die Warnung. Die Passagiere berichteten, daß unterwegs ein von einem weiblichen Fahrgast entdecktes Unterschwabot, das sich später als harmloser Walfisch entpuppte, eine Panik auslöste und daß die Schiffsführung die Passagiere durch Anschlag erschreckt habe, den Zwischenfall nicht mit der USN-Weisse zu besprechen.

— über das Zirkus mit den Gasmasken. Vor Monaten wurde verlautbart, daß alle Unternehmungen innerhalb kürzester Zeit die Gasmasken

### Die deutsche Presse über die Molotow-Rede

## Westmächte trösten sich

Berlin. Die deutsche Presse befaßt sich mit der Molotow-Rede in langen Aufsätzen. Die „Berliner Börsenzeitung“ hebt besonders die Klarheit hervor, mit welcher Molotow über die deutsch-russischen Beziehungen und die Sachlichkeit über die Rolle Frankreichs und Englands im Kriege hervor. „Der Ang ist“ schreibt, die Welt muß notwendig die neue Lage in Europa sehen, welche durch die Zusammenarbeit zwischen dem Reich und Rußland entstanden ist. Rußland unterstützt Deutschland in seinen Anstrengungen zur Beseitigung der letzten

Reste des Versailler Votages. In der „Nachtausgabe“ ist zu lesen, daß England und Frankreich sich damit trösten, Rußland sei auch weiter ein neutraler Staat. Sie müssen jedoch nicht vergessen, daß Deutschland bereits vor Kriegsbeginn erklärt hat, es ihm aufgezwungenen Schicksal allein zu Ende zu führen. Das Reich fürchtet nicht das Ende dieses Krieges, aber es freut sich über die Sympathie mit welcher Rußland die deutsche Politik verfolgt.

## Jagd auf Wölfe in Deutsch-Polen

Kopenhagen. Wie „Politiken“ meldet, forderte Generalfeldmarschall Woring die deutschen Jäger auf, sich bei Vorkriegszeiten ihrer Spesen, in das zurückeroberte polnische Gebiet auf Jagd zu begeben. Die Jäger bekommen für jedes erlegte Wölfe 7 und, wenn sie mit Hunden jagen, 8 Mark.

## Rußland und Italien

Man bereitet schon russisch-indische Wörterbücher vor. Moskau. Das der Akademie der Wissenschaften der Sowjetunion angeschlossene Institut für die Erforschung östlicher Sprachen bereitet zur Zeit die Herausgabe mehrerer Wörterbücher in russischer und den örtlichen Sprachen für indische Völkern.

## Ein Hai sprang ins Boot

Newport. An der Küste Neuschottlands hatte ein Fischer ein merkwürdiges und gefährliches Erlebnis mit einem Hai. Als er drei Seemeilen vor dem Hafen Saultemouille ankam, sprang plötzlich ein drei Meter langer Hai, der den Köder geschluckt hatte, in sein Boot.

dem kleinen Kutter befand, so mußte er sich nicht anders zu helfen, als daß er auf den Mast kletterte und dort blieb, bis das wild um sich schlagende Untier wieder über die Reeling ins Wasser gerutscht war, wobei es natürlich Köder und Beine mit sich nahm.

## Eine 200-jährige bekommt einen Sohn

Gertrude, die mehr als zweihundert Jahre alte Riesenschilbtröde von den Galapagosinseln, die im Zoologischen Garten von San Diego (Kalifornien) untergebracht ist, hat dieser Tage Nachwuchs bekommen. In den zwei Jahrzehnten, die sie bereits dort ist, hat sie zum erstenmal Eier gelegt, und von diesen ist ein einziges ausgekrochen. Während die Mutter mehr

als 360 Kilogramm wiegt, hat der Sohn erst ein Gewicht von einigen hundert Gramm. Für Naturwissenschaftler ist der Fall Gertrude besonders deshalb interessant, weil das Alter der Mutter nachweisbar mehr als 200 Jahre beträgt und weil Fälle von Mutterschaft in so hohem Alter sonst nicht bekannt sind.

zum Preise von 600 Bel für ihre Angestellten bestellen und den Betrag hierfür bei der Krankenkassa einzahlen müssen. Was das heißt für einen mittleren Betrieb, bei diesen schweren Zeiten 20.000 bis 30.000 Bel für Gasmasken zu bezahlen und nachher das Geld in monatlichen Raten von höchstens 100 Bel abzuziehen, kann nur derjenige begreifen, der heute einen Betrieb mit einigen Dutzend Angestellten zu leiten hat und die Ratten immer leer findet, weil einerseits jedwede Geschäftstätigkeit schon seit Monaten lahmgelegt ist, andererseits aber die Ratten und Geschäftsunkosten tagtäglich steigen. Nun, als die Unternehmungen diese schwere Geburt irgendwie in Raten doch überwunden hatten und sehnsüchtig auf die schon lange bezahlten Gasmasken für ihre Angestellten

warten, werden bereits billige Gasmasken in den Verkehr gebracht, die den Vorteil haben, daß man sie gegen Erlag von 300 Bel in Ratenzahlungen sofort geliefert bekommt. Das schmeckt an der Sache ist aber, daß beide Gasmasken, die teureren, welche man voraus bezahlen muß und so schwer geliefert erhält, sowie die billigen, die man sofort bekommt, von ein und derselben Bulareffer Fabrik offeriert werden. Wohl sagt man jetzt, daß die billigen „Vollgasmasken“ und die teureren besser sind. Ich glaube aber doch nicht, daß man sich mit den billigen nicht genau so gut gegen Gasangriffe schützen kann, wie mit den teureren. Im Gegenteil: sehen möchten wir einmal mindestens diese, was wir schon lange bezahlt haben, denn nach dem Tod — hilft keine Kammsuppe mehr.



Wer sie sieht, beneidet sie um ihre schönen weissen Zähne



20 Millionen Liter Milch Milchproduktion durch künstliche Beregnung mit Abfluswasser

In Hamburg wird gegenwärtig das unterirdische Rohrnetz, durch das die landwirtschaftlichen Erträge der Provinz Schleswig-Holstein wesentlich gesteigert werden sollen. Es handelt sich um die Ausnützung des Hamburger Abfluswassers. Das soll in einem Rohrnetz von insgesamt 900 Kilometer Länge rund 1400 landwirtschaftlichen Betrieben zugeleitet und je nach Bedarf über 23.500 Hektar Fläche gestäubt werden.

Man erwartet jedoch nicht nur eine beträchtliche Ertragssteigerung von Getreide und Getreidefrüchten (Raps, Senf, Hafer usw.), sondern auch eine Steigerung des Viehbestandes auf mehr als 7000 Stück damit eine Mehrerzeugung von 20 Millionen Liter Milch.

Die für die Bedienung der Riesenanlage nötigen Arbeitskräfte sollen in 60-70 Stieblergruppen angestellt werden. Außerdem müssen 440 Kilometer Wirtschaftswegen ausgebaut werden.

Zur Förderung der Abwässer in

## Millionen Inder wollen kämpfen

aber nicht für England, sondern für die Befreiung Indiens vom englischen Joch

Bombay. Wir berichteten, daß die Engländer nichts unversucht ließen, um die Millionen Inder gegen Deutschland aufzuheizen und an der Beteiligung des europäischen Krieges zu bewegen.

Während sich einige Mahatmas bestechen ließen und Soldaten auf die englische Schachbretter lieferten wollten, haben mehrere Regierungen unter dem Druck der anti-englischen Bewegung abhandeln müssen und England machte sich damit begnügen, Freiwillige gegen hohe Bezahlung zu werben. Bisher konnten in dem riesigen Indiens erst 25.000 indische Freiwillige gewonnen werden, die bereit wären, für Bezahlung auf dem europäischen Kriegsschauplatz zu gehen.

Im Allgemeinen herrscht in ganz Indien eine englandfeindliche Stimmung und die indischen Freiheitskämpfer erklären, daß Millionen Inder bereit sind zu kämpfen, aber nicht für England sondern für die Befreiung Indiens vom englischen Joch.

### Herabsetzung des Zolles für Fahrradbestandteile

Bukarest. Das Finanzministerium hat die Zollämter verständigt, daß bis zum 10. Dezember der Einfuhrzoll für Fahrradbestandteile von 2720 Lei auf 520 Lei herabgesetzt wurde. Nach dem 10. Dezember ist wieder der normale Zolltarif auch für Fahrradbestandteile gültig.

### Postpakete für die Eingerückten

Bukarest. Die Postgeneraldirektion verlautbart, daß auch für die eingerückten Soldaten Postpakete geschickt werden können, jedoch dürfen diese keine nach verderbliche Lebensmittel enthalten und sind entweder in Leinwand oder starkes Papier gut zu verpacken.

### Obst- u. Gemüsekonservern aus Bulgarien

Sofia. Auf die Erweiterung der Konserverindustrie ist man hier augenblicklich sehr bedacht. Aus diesem Grunde ist die zollfreie Einfuhr von Maschinen, die in der Konserverindustrie benötigt werden, verfügt worden. Die Befreiung vom Zoll muß ebenso wie bei Maschinen für Handwerkbetriebe von Fall zu Fall beantragt werden. Wie man hierzu erfährt, wird von dieser Begünstigung reichlich Gebrauch gemacht.

### Kriegssteuern in Frankreich

Die französischen öffentlichen und nichtöffentlichen Angestellten haben Kriegsteuer in der Höhe von 15 Prozent zu entrichten.

### Die irischen Rohelsgewässer

London. Auf die Anfrage eines Abgeordneten antwortete der 1. Lord der Admiralität, Winston Churchill, daß für die irischen Gewässer die ausschließliche Verantwortung die Regierung von Irland trägt.

### Die Appresen des Finanzinspektors Trattner beurteilt

Lemeschburg. Der frühere Winkelbanddirektor und Pseudojournalist Jon Nicu-Banateanu, der bekanntlich auch das Vermögen einer Constanzaer Halbwalzen verflopfte, versuchte mit einem seiner „Kollegen“ den Finanzinspektor Viktor Trattner zu erpressen, wurde aber auf freier Lad festgenommen. Der Kriminalsenat verurteilte Nicu-Banateanu zu 9, seinem Kumpanen aber zu 7 Monaten Gefängnis.

### Araber Marktpreise

Auf dem Araber Wochenmarkt wurden heute folgende Preise bezahlt:  
Weizen 5, Kartoffel 4, Zwiebel 18, Rohn 20, Knoblauch 20, Sinsen 18, Bohnen 18 Lei pro Mlo. Fettich 1 pro Bündel. Karbis 8-10, Karfiol 9, Hauptkorn 5-8 pro Stik. Spinat pro Bündel 1.  
Zaun 30-40, Kanettäpfel 14-16, Birne Zwetschen 24, Birnen 6, Quittenäpfel 10, Rüsse 20, ausgeblühte Rüsse 52, Kastanien 20, Maroni 60 Lei  
Milch 5-6, Rahm 40 Lei pro Liter.  
Butter 110 Lei das Mlo.  
Fettgänse 360-600, magere 150-250, Fettschweine 150-300, magere 60-120, Barchendel 30-80, Fühner 100-160 Lei das Paar.  
Fischer 15-20, Räber 26-27, Schweine 27-32 Lei pro Mlo Lebendgewicht.

## Die engl. Opposition gegen die Kartellwirtschaft

London. Die oppositionelle Arbeiterpartei reichte gestern im Unterhause einen Antrag ein, laut welchem die Kartelle gemahregelt werden sollen. Die Partei ist nämlich überzeugt, daß einzelne Produkte nicht nur

genügend, sondern auch im Ueberfluß vorhanden sind und die Preise dennoch unrechtmäßigen Weise gesteigert werden. Insbesondere fordert aber die Partei die Festsetzung der Lebensmittelpreise.

## Schweden vermehrt Kriegsflotte

Stockholm. Infolge der unsicheren internationalen Lage sieht sich die schwedische Regierung gezwungen, die Einheiten der Kriegsflotte wesentlich zu

vermehrten. In diesem Zweck werden rund 25 Millionen Kronen für den sofortigen Bau eines Torpedogefährers und 18 Minensucher verwendet.

## Schlafen Sie 8 Stunden täglich und Sie sind leistungsfähiger

Wer am Tage frisch sein will zur Arbeit, muß seinen richtigen Nachtschlaf haben. Die meisten Menschen brauchen ihre acht Stunden Schlaf, nur wenige kommen mit einem kürzeren Schlaf aus. Wer sich daran gewöhnt, regelmäßig acht Stunden zu schlafen, wird bald bemerken, wie mohlütig diese Ausgerühtheit von seinem ganzen Körper empfunden wird und wieviel leistungsfähiger er ist, als wenn er seinem Organismus zu wenig Schlaf gönnt. Wer aber noch dazu bei offenen Fenstern schläft, wird den Schlaf wegen der sauerstoffreichen Luft bevor-

zugt erquickend finden, allerdings muß man dafür sorgen, daß man beim Schlafen keinen Zug bekommt. Man soll sich dabei hüten, unmittelbar vor dem Schlafengehen zu essen, da man dadurch selber den guten und ruhigen Schlaf vertriebt. Man muß auch dafür sorgen, daß man ein wirklich gutes Bett hat, das auch nicht knarrt, wenn man sich herumdreht. Wer kurz vor dem Schlafengehen schwere Probleme in seinem Kopf wälzt, darf sich nicht wundern, wenn er schlecht schläft. Sehr günstig ist vor dem Schlafen ein kurzer Spaziergang.

## Constanzaer Frau am Araber Markt bestohlen

Arab. Trotzdem die hiesige Volkswirtschaft noch gestern abends vor Beginn des Herbstjahrmarties große Haggia abhielt, um die aus der Umgegend zu strömenden Taschendiebe und Gauner unschädlich zu machen, gab es doch einige Diebe und sonstige Gauner, die ihr Handwerk ausüben konnten.

Die Constanzaer Frau Anna Mayer, die ebenfalls auf dem Araber Jahrmart war, fühlte plötzlich irgendeine fremde Hand in ihrer Tasche, gefistesgegenwärtig langte sie nach derselben und erwischte den Zigeuner-Raschelbinde Gusti, der ihre Brieftasche mit einigen 100 Lei bereits gestohlen hatte. Der Taschendieb wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

## Starker Rückgang des holländ. Geeverkehrs

Amsterdam. Die verheerende Wirkung der englischen Blockade in den neutralen Staaten zeigt am besten die Statistik über den Schiffsverkehr in den holländischen Häfen.

In den Häfen von Amsterdam liefen im Oktober 1. J. insgesamt nur 138 Schiffe, meist kleineren Typs, ein, gegenüber fast 200 im Oktober des vorigen Jahres.

## Rußland wird langsam ein Nationalkommunistischer Staat

Das Wichtigste an der Molotow-Rede war, was er nicht sagte...

Moskau. Aus den bisherigen Tatsachen und aus der gestrigen Rede des Volkskommissars für Auswärtige Angelegenheiten, Molotow, ist ersichtlich, daß der Führer des heutigen Rußlands (Stalin) es mit der deutschen Zusammenarbeit ehrlich meint. Man hat es russischerseits eingesehen, daß das Nischenreich bei einer Zusammenarbeit mit Deutschland nur einen Schaden hat.

als Leiter der Delegation betraut und dachte, daß es ihm auf Grund der persönlichen Freundschaft gelingen wird, von Stalin mehr zu erreichen, als bisher erreicht wurde. Die Verhandlungen verliefen deshalb auch ungezwungen in sehr freundlicher Weise. Molotow sprach kein Wort und überließ es vollkommen Stalin die Angelegenheit mit seinem finnischen Freund zu erledigen. Stalin betonte aber immer wieder, daß sein russisches Nationalgefühl eine weitere Zusage nicht zuläßt und als man schließlich beantragte, man möge die Verhandlungen nicht in russischer sondern in einer anderen, geläufigeren (französischen) Sprache führen, lehnte Stalin dies glatt ab und erklärte, daß er nur russisch spreche...

### Kaffeekartellierung auch in Finnland

In Finnland wurden sämtliche Kaffeevorräte vom Staat beschlagnahmt. Von nun an werden an jede Person monatlich 25 Delta Kaffee ausgefolgt.

### Achtung Reichsdeutsche!

\*) Reichsdeutschen, die ihren ständigen Wohnsitz im Ausland haben, wird empfohlen, vor Antritt einer Reise nach Deutschland zwecks Vermeidung von Verzögerungen bei der Wiedereinfuhr ihren Pass mit einem deutschen Ein- und Wiedereinfuhrscheck versehen zu lassen, der ihnen kostenlos von der zuständigen deutschen Auslandsvertretung erteilt wird.

### Quittne Kirchweih in Batis

Wie man uns aus Batis schreibt, feierte die dortige Kirchengemeinde am Sonntag in lustiger Weise ihre diesjährige Kirchweih. Es wurde getanzt im Jakob Holzwarth'schen Gasthaus, wo eine aus 6 Mann bestehende Musikkapelle aus Eimeria spielte. Gehoben wurde das Kirchweihfest noch dadurch, daß auch der Kreisjugendführer, Lehrer Kasthuber, und eine Anzahl Kameraden aus Broos, Benzeng, Kalan und Rusch anwesend waren, die unsere Mädchen bis zum Morgengrauen „drillen“.

## Getreidepreiserhöhung in Norwegen

Oslo. Das norwegische Getreideamt hat beschlossen, die Getreidepreise zu erhöhen. Die Erhöhung wird damit begrün-

**URAMA-KINO A R A D**  
TELEFON 12-82  
Um 6, 7.15 und 9.30 Uhr.  
**„Drei Menschen im Schnee“**  
Nach dem Roman von Erich Kästner.  
Mit den besten amerikanischen Lustspieldarstellern Mary Astor, Robert Young, Frank Morgan.

## Mitteilung vom Landesbauernamt

der Deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien  
Wir teilen hierdurch allen unseren Korrespondenten, allen völkischen Amtsstellen und unseren Mitarbeitern mit, daß das Landesbauernamt mit Wirksamkeit vom 1. November 1939 seinen Sitz von Kronstadt nach Hermannstadt verlegt.  
Wir bitten Sie daher, ab 1. November 1939 alle für das Landesbauernamt der Deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien bestimmte Post an folgende neue Anschrift richten zu wollen:  
Otto Schwarz, Sibiu-Hermannstadt, Piata Regele Ferdinand, Großer Ring N. 3-5/II.  
Post, die aus Versehen auch nach dem 1. November an die alte Kronstädter Anschrift gerichtet ist, wird von dort an die neue Anschrift nachgesandt.

## Rußlands Forderungen an Finnland

Molotow umschrieb die Forderungen Sowjetrußlands an Finnland gegenüber. Die russischen Vorschläge beschränkten sich auf die Übergabe einiger Inseln im finnischen Meerbusen und auf eine Grenzberichtigung nördlich von Seningrad.

Insens ein kleines Landstück in Nacht nehmen, um dort einen Flottenstützpunkt zu errichten, der die volle Sicherheit im finnischen Meerbusen garantieren soll.

Im Austausch dafür habe die Sowjetregierung in Sowjetrußland ein zweimal so großes Gebiet angeboten. Besser wollte Rußland an der Ausfahrt des finnischen Meer-

Die Sowjetregierung sei außerdem noch bereit, die Befestigung der Lands-Inseln durch Finnland zu bewilligen und der finnischen Republik verschiedene wirtschaftliche Zugeständnisse zu gewähren.

## Beschädigungen der Obstbäume

Im allgemeinen ist im Monat Mai die beste Zeit zum Ausschneiden der Baumwunden, denn dann sind die Spätschneefrüchte und Schneenur frisch ausgeschnittenen Wunden nicht mehr schaden.

schmittene Wunde sollte unten spitz zu laufen sein, damit das Regenwasser ablaufen kann. Bei Wundschäden ist eine rechtzeitige Behandlung notwendig, damit die Wunde nicht verrotzt.

Kein Baumbesitzer sollte es versäumen, in dieser Zeit seine Obstbäume auf die Wundschäden zu prüfen und die nötige Pflege anzubringen. Kleine Wunden brauchen nicht verstrichen zu werden, größere dagegen sollten mit Baumwachs oder Teer verschlossen werden. Man achte darauf, daß besonders bei Krebswunden alle fransen Teile bis aufs gesunde Holz ausgeschnitten werden. Die ausge-

Man macht sich eine Baumwunde von Lehm und strohfreiem Rinderdung, die man fingerdick auf die Wunde und etwas darüber hinaus streicht. Damit die Salbe nicht abblättert, wird sie mit Leinwand umwunden. Baumwachs ist nicht so gut und außerdem auch teuer. Rechtzeitig verstrichene Wunden werden meist schon im Herbst vollständig bemaht sein.

## England trommelt Freiwillige zusammen

London. Seit dem Ausbruch des Krieges werden von der englischen Armee immer noch Freiwillige gesucht, die sich jedoch in sehr spärlicher Zahl melden. Nun sucht das Kriegsministerium 25.000 Tischler, Zimmermannleute, Maurer u. sonstige Gewerbetreibende, die als Platoontruppen ausgebildet

zum Brückenbau verwendet werden sollen.  
Nachdem die Arbeiterschaft im Prinzip gegen den Krieg ist und lieber für das Vaterland leben als sterben wollen, melden sich die Gewerbetreibenden nur in geringer Zahl zu dem Transport auf die Schlachtfelder.



### Kirchweih-Bock in Josefsdorf

Die schöne, kleine schwäbische Gemeinde Josefsdorf feierte am Sonntag ihr diesjähriges Kirchweihfest in recht lustiger Stimmung. Es wurde wie dies auch früher Sitte war — mit allem Glend drei Tage hindurch feiert und alle Sorgen auf die Seite gelegt. Den Vorstrauß hielterte Hans Schaff und bereichte denselben

Fräulein Rantsch Kroglath.

Die älteren Generationen huldigten dem Kegelschieben und hatten ihren Spaß an dem Kirchweihbock, der ausgeschrieben wurde. Mit 14 Holz in drei Schub war Christof Keller der glückliche Gewinner des Kirchweihbockes.

### Nur 3069 Lastautos im Privatbesitz

Bukarest. Verkehrsminister G. Ghelmegeanu stellte fest, daß in Rumänien infolge der hohen Autosteuer und des Monopols der Eisenbahngenealbidirektion, daß nur ihre Lastautos Transporte auf den Landstraßen bewerkstelligen dürfen, die Zahl der Automobile stark zurückgegangen ist.

Eist jetzt, bei den Requirierungen für das Militär, merkte man, daß in ganz Rumänien

nur 3.069 Lastautos sich im privaten Besitz befinden und auch diese Autobesitzer wären glücklich, wenn sie überhaupt keine Automobile hätten. Die schrecklich hohe Autosteuer und ständigen Schikanen, welchen man als Besitzer eines Autos ausgesetzt ist, hat den Leuten derart die Lust vertrieben, daß sich in der Zukunft so mancher Mensch es dreimal überlegen wird, ehe er sich ein Auto kauft, mit dem er nur Sorgen und Ärger hat.

### Eisenbahnunglück im Turnseveriner Donau-Hafen

Turnseverin. Ein Güterzug aus 25 Waggons, der aus der hiesigen Station auslief, stieß im Hafen-Bahnhof mit einer Garnitur von 5 Waggons auf der Linie zusammen, die ihm frei gegeben wurde. Einer der 5 Waggone wurde aus dem Geleise geschleudert und begrub

den Arbeiter Alexandru Lucarescu und Anna Mecanovici unter sich.

Als die anderen Arbeiter die 3 Opfer unter den Trümmern hervorholten, war Frau Calinescu bereits tot, die 2 anderen aber wurden in schwerem Zustande dem Spital eingeliefert.

### Eier aus Rumänien an vierter Stelle in Deutschland

Der rumänische Eierexport nach Großdeutschland hat in den letzten Monaten stark zugenommen. Eine weitere Steigerung der Ausfuhr dürfte dadurch erreicht werden, daß seit dem Ausbruch des Krieges die sonst ziemlich rege Ausfuhr nach England unterbunden ist.

Ungarn ist Rumänien der vierthöchste Eierlieferant Großdeutschlands, indem es 7,33 Prozent der gesamten deutschen Eierimport liefert, während Bulgarien nur 4,56 und Jugoslawien 2,81 Prozent der deutschen Einfuhr bestreiten. Die rumänische Eierausfuhr konnte im Vergleich zu 1938 um nahezu 3 Prozent gesteigert werden.

### Engl. Piraten beschlagnahmen belgisches Gold

Brüssel. Die belgische Zeitung „Laatste Nieuws“ gibt Mitteilungen wieder, wonach die Engländer 400 Kilogramm Gold aus dem Kongo, die sich an Bord der Dampfer „Baudouinville“ und „Elisabethville“ befanden, beschlagnahmt haben. Diese Meldungen bestätigten

die bereits veröffentlichten Aussagen von Fahrgästen der „Elisabethville“, die Augenzeugen waren und sahen, wie die Engländer während der Kontrolle des belgischen Kongodampfers mehrere Säcke mit Gold und Postfächer entwendeten, ohne sie später zurückzugeben.

### Sturm vernichtete die Waldungen bei Tusnad

Tusnad. Gestern nacht tobte in Bad und Gemeinde Tusnad, sowie in der Umgebung ein verheerender Sturm, der riesigen Schaden verursachte. Die Bäume wurden samt Wurzeln ausgeißelt, die Hausdächer abgedeckt, kein einziger Baum blieb unberührt und die Telegrafens- und Telefonmasten überall gerissen. Besonders aber wurden die Wälder schrecklich heimgenommen. Die prächtigen Waldungen bei Bad Tusnad sind zu

Baumstümpfen geworden. Zwischen dem Bad und der Gemeinde liegt etwa 25.000 Quadratmeter Holz auf dem Erdboden. Gänzlich verheert wurden auch 400 Katastralgemeinden der Tusnader Vermögensgemeinschaft.

Auf Grund eines Betriebsplanes hätte man nicht einmal in 25 Jahren das Fällen einer derartigen großen Baummenge erlaubt.

### Böhmen baut Flach

Prag. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, wird die Flachsanbaufläche in Böhmen und Mähren im nächsten Jahr beträchtlich erweitert, werden, da der Flach der einzige inländische Textilrohstoff ist und seine Bedeutung außerordentlich steigt.

### Fritz Sabritius zurückgekehrt

Hermannstadt. Der Landesobmann der Deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien, Fritz Sabritius, ist von seinem Kurasaufenthalt aus dem Ausland zurückgekehrt.

### „Schöne Rotflee“ Ernte in Batiz

Wie man uns aus Batiz schreibt, geht das Anbauen infolge des regnerischen Wetters und Mangels an Düngemittel nur langsam vonstatten. Die Maisernte war heuer sehr schwach, weil man auch im Frühjahr wegen der Pferderequirierung nur verspätet anbauen konnte. Schön ist aber bei uns die Kartoffel- und noch schöner die Rotflee-Ernte.

### Deutschland behauptet nicht, sondern beweist es

Berlin. Die englische Nachricht, als würde Deutschland behaupten, daß die polnischen Truppen an der Front englische Giftkreuz-Gas verwenden, ist zurückgewiesen. Deutschland behauptet dies nicht, sondern hat es in jeder Hinsicht einwandfrei bewiesen.

### 30 Tage ununterbrochen in der Luft

Vor Tagen berichteten wir, daß zwei Amerikaner damit einen Weltrekord aufstellten, daß sie drei Wochen ununterbrochen mit ihrem Flugzeug in der Luft blieben. Nur wurde auch diese Weltrekord geschlagen.

Die amerikanischen Flieger Carroll, Clyde und Schieber sind bei Long-Beach in Kalifornien gelandet, nachdem sie 30 Tage lang im Kreis herumgeflogen sind. Sie haben damit den Dauerflugweltrekord auf 720 Stunden erhöht.

### Deutschland das größte Kartoffelland der Erde

(D) Mit 2,9 Mill. Hektar Anbaufläche und einer durchschnittlichen Ernte von rund 50 Millionen Tonnen Kartoffeln ist Deutschland das größte Kartoffelland der Erde.

Von den rund 50 Millionen Tonnen Kartoffeln werden jedoch nur 13 Millionen Tonnen gegessen, so daß jeder Deutsche im Jahre rund 175 kg Kartoffeln verzehrt.

## Mindestlöhne für Arbeiter werden gesetzlich festgelegt

Bukarest. Arbeitsminister Rakca gab bezüglich des neuen Lohnregulierungsgesetz eine Presseerklärung ab. Laut diesem wird die Mindestbezahlung der Arbeiter festgelegt und die Unternehmen bei Nichtbezahlung derselben mit folgenden Strafen belegt:

Unternehmen mit 1—50 Arbeitern mit 1000—10.000 Lei,

Unternehmen mit 51—100 Arbeitern mit 5000—50.000 Lei, Unternehmen mit über 500 Arbeitern 10.000—100.000 Lei. Diese Strafen verdoppeln sich im Falle der Rückfälligkeit.

Außer diesen Strafen können die Unternehmen im Sinne des Arbeitsgesetzes wegen Nichtbezahlung der Löhne verurteilt werden.

### Der Diebstand in Rumänien

Nach einer amtlichen Aufstellung gab es in Rumänien im Jahre 1938: Pferde 2.158.266, Esel 13.668, Maultiere 2861, Rinder 4.161.056, Kühe 175.265, Schafe 12.765.510, Ziegen 398.501, Schweine 3.164.571, Kaninchen 90.778, Hausgeflügel 34.666.031, Bienenstöcke 588.298.

Anzahl der Kaninchen um 26.894 Stück (0,30 Prozent) und die Anzahl des Hausgeflügels um 3.615.418 Stück (10,3 Prozent).

Im Vergleich zum Jahre 1937 haben sich vermehrt: die Pferde um 93.290 Stück (4 Prozent), die Schafe um 395.120 Stück (0,3 Prozent), die Bienenstöcke um 9785 Stück.

### Blutarmen, Bleichen,

Appetitlosen, Geschwächten und an heftigen Kopfschmerzen Leidenden bietet der Dr. Földes'sche eisenhaltige „Ferron“-Nährstoff vollständige Genesung. Das wirkungsvollste, erfolgreichste Mittel zur Stärkung, Zunahme von Blut und Muskelvermehrung. Preis einer Flasche 130 Lei, in der Földes-Apotheke, Arad.

CORSO-KINO, ARAD. Um 5, 7.15 u. 9.30 Uhr  
Ein Film voller Seele, Ironie und Aufregung  
**CONFLICT — auf geheimen Wegen**  
Mit Annie Ducauz, Corrina Cuchaire und Roger Duchesne in den Hauptrollen. — Um 8 Uhr nachmittags „Golgota“ (ermäßigte Preise).  
Paramount-Journal mit den neuesten Kriegserlebnissen.

### Gew. ungarischer Ministerpräsident Daranji gestorben

Budapest. Der gewesene ungarische Ministerpräsident Koloman Daranji ist gestern im Alter von 53 Jahren gestorben.

Der ungarische Staatsmann fiel einer Gehirntrombose zum Opfer.

### Die deutschen Hochschulen im Protektorat

Berlin. Am 4. November wird die deutsche Universität Prag und am 6. die technische Hochschule von Brann unter

deutsche Leitung genommen. Die tschechischen Hochschulen aber bleiben weiter in tschechischen Händen.

### Die Weiße Kreisch droht auszubrechen

Arad. Während wir noch in unserer letzten Folge berichten konnten, daß das Hochwasser der Marosch im Abflauen und nur die Schwarze Kreisch im höheren Komitat ausgebrochen ist, wird uns nun aus Sokodor gemeldet, daß auch die Weiße Kreisch auszubrechen droht. Der Wasserstand ist derzeit

hoch, daß stellenweise der Schutzdamm schon durchweicht ist und Wasser durchsickert. Groß ist die Gefahr unweit der Sokodorer Kreisch-Brücke, wo das Hochwasser schon an einigen Stellen den Damm durchbrochen hat und nur mit schwerer Mühe ein größerer Dammbruch verhindert werden konnte. Die ganze Bevölkerung und auch das in der dortigen Umgebung konzentrierte Militär, sowie die vielen Militär-Arbeitsmannschaften sind Tag und Nacht ununterbrochen mit der Eindämmung des Hochwassers beschäftigt, damit die Kreisch nicht ausbrechen kann und langsam abfließen muß.

Laut einer Meldung aus Fuen ist dort der Wasserstand der Schwarzen Kreisch, die gestern auszubrechen drohte, um 20 cm. zurückgegangen, so daß die Bevölkerung sich langsam beruhigt. Viele Leute sind schon geflüchtet und haben gestern ihre Habseigenheiten auf höher gelegene Punkte in Sicherheit gebracht.



# Was nun, Elisabeth?

Roman von Helene Elisabeth Marx

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ist Ihnen nicht gut, Fräulein?“  
 „Ach, nun mußte sie wieder reden und Antwort geben!“  
 „Ich habe eine lange Reise hinter mir.“  
 „So, so! Ja, das mag anstrengend sein. Na, hier können Sie sich jetzt erholen. Im September kommen täglich weniger Fremde zur Insel. Da ist es ruhig hier.“  
 Nahe dem Weg schlug das Wasser leis gegen das Ufer. Nun bog der Mann in einen schmalen Pfad ein, der zwischen zwei Gärten sacht aufwärts führte.  
 „Wir sind gleich da. Dort das Haus mit den beiden erleuchteten Fenstern im Erdgeschoß gehört mir.“  
 Sie schritten auf den Eingang zu. Elisabeth stolperte über eine Stufe. Da griff der Mann schnell nach ihrem Arm.  
 „Fallen Sie nicht!“  
 Er öffnete die Haustür, rief nach seiner Frau. Rasch sagte er ihr Bescheid. Elisabeth lehnte es ab, erst noch mit in die Stube zu gehen, sie hat, man möge ihr zeigen, wo sie schlafen könne. Weilsichtig blickte die Frau sie an.  
 „Sie schauen arg erschöpft aus, Fräulein. Kommen Sie, da die Treppe hinauf, bitte! Sie können sich gleich niederlegen, wenn Sie wollen. Möchten Sie vielleicht noch etwas trinken oder essen?“  
 „Nein, danke.“  
 Mühsam stieg sie die Stufen aufwärts. Sie vermochte kaum noch die Füße zu heben.  
 „Hier bitte!“  
 Die Frau öffnete eine Tür und machte Licht, sie richtete das Bett, während Elisabeth auf einen Stuhl sank.  
 „Wenn Sie also keinen Wunsch mehr haben, dann sage ich Ihnen gute Nacht, Fräulein!“  
 „Gute Nacht!“  
 Nur ein Flüstern war es, das über ihre Lippen kam. Noch einen besorgten Blick warf die Frau auf sie, dann ging sie hinaus und schloß die Tür.  
 Nun, da kein Mensch mehr um sie war, kam ein Gefühl grenzenlosen Verlassenseins über Elisabeth. Sie legte die Arme auf das kleine Tischchen, an dem sie saß, vergrub den Kopf in den Händen und begann leis zu weinen, bis ihr schließlich die Augen zustieten und sie einschlief.  
 Träume quälten sie. Sie sah wieder mit Alexander Kellinghoff in dem Gasthaus zu Cochem und wurde von ihm in einem fort genötigt, Wein zu trinken. Gefährliche Reiheten sich auf dem Tisch, und plötzlich lachte es irgendwo, schrill und höhnisch.  
 Da schreckte sie auf und sah sich verwirrt um, besann sich, wo sie war. Sie blickte auf ihre Armbanduhr, doch die war stehen geblieben. Langsam erhob sie sich von dem Stuhl, taumelnd trat sie zum Bett, streifte die Kleider ab, verblühte das Licht und sank auf die Kissen nieder.  
 Mit offenen Augen lag sie da. Finsternis war um sie. Die Gedanken stürzten aufs neue auf sie ein.  
 Was nun? Was nun?

Erst gegen Morgen war sie wieder in Schlaf gesunken. Als sie aufwachte, schlug eine Uhr zwölfmal.  
 „Mittag!“  
 Durch das Fenster fiel helles Sonnenlicht. Sinnenbeobachtete sie eine Weile das Spiel der goldenen Strahlen.  
 Ja freilich, alles nahm seinen Gang wie bisher. Die Sonne schien noch genau so hell wie sonst. Was fragte die Sonne nach eines Menschenherzens Kummer!  
 An der Tür erklang ein leises Klopfen. Erst zögerte Elisabeth, dann gab sie Antwort. Die Frau, die sie gestern abend heraufgeführt hatte, kam herein.  
 „Ich wollte bloß mal schauen, wie es Ihnen geht, Fräulein. Bleiben Sie ruhig liegen, wenn Sie sich noch nicht wohlfühlen! Aber etwas zu sich nehmen möchten Sie jetzt. Soll ich Ihnen Kaffee heraufbringen? Ich koche schnell frisch.“  
 Elisabeth erinnerte sich, daß sie gestern den ganzen Tag nichts gegessen und getrunken hatte. Sie stimmte zu. Als die Frau wieder gegangen war, erhob sie sich, wusch sich und keibete sich an. Ihre Hände zitterten, und als sie einen Blick in den kleinen Wandspiegel warf, erschraf sie über sich selbst.  
 War sie das überhaupt noch?  
 Sie trat zum Fenster und schaute hinaus in den klaren Tag, sah Obstbäume und Blumen, hohen blauen Rittersporn und feurigroten und leuchtend rosa-weißen Phlox. Dahinter den See, weit geböhnt, in lichter Bläue, ein paar weiße Segel darauf.  
 Ja, die Welt war schön, war hell und freudvoll. Nur sie selbst —  
 Die Tür ging wieder auf. Die Frau brachte Kaffee und Brot und Butter.  
 „Über nun langen Sie tüchtig zu, Fräulein! Wenn Sie sich hier erholen wollen — und ich glaube, Sie haben solche Erholung bringend nötig —, dann müssen Sie vor allem auch kräftig essen.“  
 Elisabeth trat an den Tisch. Sie fragte die Frau, ob sie auch die übrigen Mahlzeiten hier im Hause einnehmen könne.  
 „Mittags gehen Sie wohl besser ins Gasthaus essen. Ich koche für mich und meinen Mann nur ganz einfach.“  
 „Ich will nichts Besonderes. Geben Sie mir von dem, was Sie selber essen! Ich mag nicht zum Gasthaus gehen.“  
 Die Frau hatte noch immer Bedenken, aber endlich willigte sie ein. Sie stellte keine neugierigen Fragen, sagte Elisabeth, daß ihr das Ruderboot, das ihnen gehöre, zur Verfügung stände, wenn sie etwa rudern möchte, erzählte vom Fischfang und fragte, ob ihrem Gast auch frisch gebratene und gebadene Chiemseefische willkommen wären.  
 Elisabeth aß und trank ein wenig, dann verließ sie das Haus. Blendender Sonnenschein war um sie her. Einige Inselbewohner, die ihr auf dem Weg zum Wasser begegneten, grüßten sie freundlich. Deutlich blau lag der See vor ihr. Südwärts stand die lange Alpenkette und hob sich mit dem Grün der Wälder an den Berghängen

und dem hellen Grau der festgen Bspfel klar gegen den wolkenlosen Himmel ab.  
 Sie ging weiter am Wasser entlang. Ihr Blick folgte den weißblühenden Segeln, die nach Chieming hinüber zogen. Von Feldwies näherte sich ein Dampfer mit langen Rauchfahne. Um die Mastspitze eines nahe am Ufer veräuerten Seglers kreisten ein paar Möwen, sie ließen sich deutesuchend aufs Wasser nieder und schossen dann wieder hoch empor.  
 Als sie längs der Klostermauer dahinschritt, bemerkte Elisabeth, wie einer der großen von der Herreninsel kommenden Dampfer am Landungssteg festmachte und zahlreiche Fahrgäste sich zum Verlassen des Schiffes rüsteten. Da bog sie von dem Weg ab, lief zwischen den hohen alten Bäumen hinüber, wo sie halb hinter Strauchwerk verborgen eine Bank gewahrte. Hier setzte sie sich. Man würde sie an dieser abgelegenen Stelle nicht beachten und nicht stören. Kaum einen halben Meter von ihr entfernt schlugen die Wellen sacht gegen das Gestein.  
 Ob Alexander Kellinghoff sie suchte, ob er nach ihr forschte? Und wieder, wie schon so oft wäh. end der vergangenen Stunden, stand die Frage vor ihr: Warum hat er mir das getan?  
 Sie presste die Hände auf das schmerzhaft schlagende Herz und senkte tief den Kopf.  
 Und wenn diese Woche zur Neige ging, wenn ihre Ferien zu Ende waren, was dann? Sollte sie wirklich wieder das Kellinghoff'sche Haus betreten oder Frau Hortense schreiben, daß sie nicht zu ihr zurückkehren werde? Wenn sie nun dort im Haus wieder Alexander Kellinghoff begegnete?  
 Da regte sich ein Wunsch in ihr: Ja, ich will ihm wieder begegnen! Ich will ergründen, wer er ist!  
 Etwas in ihr wehrte sich gegen den Gedanken, daß sie ihm ein bloßes Spielzeug war, daß man in einer Laune begehrte und an sich riß und dann nicht mehr beachtete.  
 Er konnte doch nicht so ohne jedes Gewissen sein! Er kannte sie doch bereits seit Monaten, und als er sie das eine Mal zum Abendessen mitnahm und dann mit ihr zusammensaß, da zeigte sie ihm doch, wie sie dachte und empfand. Wie aber hatte er es eben darum fertigbringen können? Und wenn er sie nun um Verzeihung bat und allen Ernstes wünschte, sie sollte seine Frau werden? Was dann?  
 Die quälenden Gedanken ließen sie erschauern.  
 Sie liebte ihn doch nicht! Aber nun, da es geschehen war, daß er —; mußte sie denn jetzt nicht ja sagen, wenn er sie zu heiraten begehrte? Würde er überhaupt solchen Wunsch haben?  
 Stundenlang vertweilte sie an dem einsamen Platz hinter dem Strauchwerk verborgen. Erst als wieder ein Dampfer kam und die meisten zuvor ausgeflogenen Fremden nun die Insel verließen, erhob sie sich. Sie flog zu der kleinen Höhe empor und betrat die Klosterkirche, stand lange in der stiefelstille Halle, hörte irgendwoher leisen Gesang und wurde ein wenig ruhiger.  
 (Fortsetzung folgt.)

# Zolltag für Automobile

## die von poln. Flüchtlingen gekauft wurden

**Gzernowit.** Die hiesige Prä-fektur hat auf Grund einer Regierungsverordnung angeordnet, daß nach allen von polnischen Flüchtlingen gekauften Automobilen die normalen Einfuhrzolltag zu bezahlen sind. Erst nach Erfüllung dieser Formalitäten werden die Verkehrscheine für diese Autos ausgestellt.  
 Auch die polnischen Flüchtlinge, die noch im Besitz ihrer auf der Flucht über die Grenze gebrachten Automobile sind, müssen die Importzölle bezahlen, wenn sie sich nicht einer Zollstrafe aussetzen wollen.

Das billigste Leihen-  
 bestatigungsunternehmen **Gebrüder Klug**  
 Eigene Erzeugnisse. — Grad, Bul. Reg. Ferdinand 37. Tel. 14-2  
 Reuvarab, Calea Banatu Iul. Telefon: 20-72.

# Ein treuer Hund versucht seinen Herrn zu retten

Ein bemerkenswerter Fall von Hundtreue wird aus Wodnau bei Wisel in Böhmen berichtet. Auf dem Heimwege von der Gemeinbe Klau ins Jägerhaus war der Postkontrollor W. Stula in der Nacht am Ufer eines Kanals ausgerutscht und in der starken Strömung ertrunken.  
 Der Hund, den er mit sich hatte und der die Gefahr, in der

Herrnweiber, Mäntel, Hüte und sonst das Gemisch eingerichtete Unternehmen  
**HOSZPODAR**  
 Grad, Str. Garmas 3, Str. Garmas No. 12.

# Verregneter Herbstjahrmart in Grad

Grad. So schön wie sich die zwei letzten Tage zeigten und auf einen guten Herbstjahrmart Hoffnung machten, umso schlechter ist es gekommen. Am Vorabend wurden noch große Vorbereitungen gemacht. Lastautos brachten die Marktverkäufer, die alle Geschäfte machen wollten und als sie ausgepackt hatten, setzte ein Regen ein, der den ganzen Markt verregnete.  
 Die wenigen Käufer, die schon auf dem Weg waren, als der

**Herbstpflanzung**  
 bringt sicheres Anwachsen!  
 Katalog kostenfrei.  
**Ambrosi, Fischer & Co.,**  
 Grad, Sub. Alba.

# Russische Wolkenkratzer, die höchsten der Welt

**Moskau.** In absehbarer Zeit sind die Amerikaner auf einem Gebiet aus dem Sattel gehoben, auf das sie immer sehr stolz waren. Vor kurzem wurden nämlich die endgültigen Maße des höchsten Hauses von Moskau bekanntgegeben, das sich im Bau befindet. Es wird 410 Me-

ter in den Himmel hineinragt womit alle bisherigen Hochhäuser um mindestens um 30 Meter übertroffen sind. Oben wird eine Figur von 100 Metern Höhe thronen. Das Haus wird eine Konferenzsaal mit einem Vermögens von 21.000 Personen haben.  
 Jede im Obersten Sowjetrat über  
**Dieruss.-deutsche Freundschaft**  
 Moskau. In der gestrigen 5. außerordentlichen Sitzung des Obersten Sowjetrats betonte Wg. Rutikow, alle Friedensfreunde müssen sich der Freundschaft zwischen Rußland und Deutschland freuen.  
 Besonders zu begrüßen ist, das Frankreich und England in der Molotow-Rede als Kriegsheer entlarvt wurden die für ihre Weltbegierde auf Rußland in den Krieg stießen wollten.



# Geheimnisvolle Explosion auf dem Schwester-schiff der „Athenia“

Newyork. (Rador) Der englische Dampfer „Moberia“, ein Schwesterschiff der „Athenia“, traf im Hafen von San Pedro in Kalifornien ein. Die Mannschaft erzählt, daß am 23. September

im Maschinenraum des Dampfers eine so gewaltige Explosion erfolgte, daß der Dampfer gezwungen war, den Hafen von Balboa in der Nähe des Panama-Kanals anzulaufen, um den Schaden auszubessern.

Der Kapitän des Schiffes verweigert über den Fall jede Aussage.

Das Deutsche Nachrichtenbüro stellt damit im Zusammenhang fest, daß die geheimnisvolle Explosion auf der „Moberia“ ein neues Licht auf den Fall „Athenia“ wirft und findet es als merkwürdig, daß auch im Falle „Athenia“ die englischen Behörden jede Untersuchung verhindern.

# Eisenbahnbau in Persien (Iran)

Während zum Ende des Weltkrieges besaß Persien, das heute Iran heißt, kaum irgend welche brauchbare Wege, noch viel weniger Eisenbahnen. Tatar dürfte die Mächtigsten gar nicht denken, denn allein das Unterfangen daran zu denken, war bereits Sünde.

Als sich nach dem Kriege die wunderbare Renaissance Persiens vollzog, war einer der ersten Gedanken Reza Schahs, eine Eisenbahnlinie von Bander Schah an der Persischen Meer nach Bander Schapur an den Persischen Golf zu bauen, um auf diese Weise die alten persischen Handelsstraßen wieder herzustellen.

Der Bau dieser Linie ist ein sehr schwieriges Unternehmen gewesen, doch soll man, nach Zeitungsnachrichten zu schließen, die Schwierigkeiten überwunden haben. Die Eisenbahnlinie führt von schwindelnden Höhen hinunter in Sumpfgewässern. Die beim Bau beschäftigten Arbeiter starben zu Hunderten an Malaria; der Kampf gegen diese Krankheit bildete übrigens das schwierigste Problem, das die Eisenbahngesellschaft zu lösen hatte.

Erst nachdem eine große Zahl europäischer Ärzte umhergeschickelt wurde,

wurde man der in diesen Tropengegenden schwer wütenden Malaria Herr. Jeder Arbeiter erhielt täglich ein gewisses Quantum Chinin, das er in Gegenwart eines Aufsehers einnehmen mußte. Seit diesem Zeitpunkt verbesserte sich die Lage von Tag zu Tag. Die Zahl der Todesfälle verringerte sich auffallend. Schon nach einigen Wochen konnte die Arbeit wieder aufgenommen werden.

Eines ist sicher, und alle Behörden und kompetenten Persönlichkeiten unterstreichen es, daß das Chinin die Fortsetzung der persischen Eisenbahn erst ermöglicht hat. Seine Unschädlichkeit wurde schlagend bewiesen durch die Tatsache, daß es unter einer so großen Menge ungebildeter Arbeiter gefahrlos, und ohne die unangenehme Folgen einzutreten, verteilt werden konnte. Obwohl diese Gegend durch die Malaria verheert ist, wurde auf Person und Tag nicht mehr als 0,4 Gramm Chinin zur Verwendung ausgegeben. Die bereits von der Krankheit Befallenen erhielten 5 bis 7 Tage lang täglich 1 bis 1,3 Gramm Chinin, so wie es von der Malaria-Kommission des Völkerbundes vorgeschrieben wird.

**Vorstellung in Arad**  
Das Temešburger Künstlerpaar M. Vitteck und E. L. K. aus öffnete im Arader Kulturpalast eine sehr reichhaltige Vorkunstausstellung, die vom 2. bis 9. November täglich bis halb 9 Uhr abends geöffnet ist.

# Auch in Bulgarien Reisbau

Sofia. In einigen südosteuropäischen Staaten wurde in den letzten Jahren versucht, Reiskulturen zu akklimatisieren, um sie anbaufähig zu machen. Die Versuche, die auf diesem Gebiete in Südbulgarien gemacht wurden, haben dazu geführt, den Anbau von Reis weiter auszuweiten. So werden jetzt in Tal der Maritza neue Reiskulturen im Gesamtumfang von 200 ha neu angelegt.

Seit 20 Jahren führen **Gárdonyi's AUGENGLÄSER** Zeiss und Rodenstock Augengläser. Einfassungen-Neuheiten. Arad, gegenüber dem Dacia-Kaffeehaus.

# Verlauf deutscher Handels-schiffe an Rußland

Kopenhagen. Dieser Tage ging durch die Weltpresse, daß Deutschland seine ganze(!) Handelsflotte an Rußland verkauft. Wie nun „Politiken“ feststellt, handelt es sich nur um jene, die in russischen Häfen geblieben sind. Zu diesen gehört auch der Mesenflugdampfer „Bremen“.

# Eidechsen als Haustiere

In tropischen Gegenden halten Weiße und Eingeborene oft eine Eidechsenart, die sie Gekko nennen, als Haustiere, um die Mücken und Fliegen zu bekämpfen. Die Gekkos haben Saugscheiben an den Zehen, bewegen sich mit unglaublicher Geschwindigkeit und können eine Menge Insekten verzehren. Die Tiere werden so zahm, daß sie aus ihrem Versteck hervorkommen, wenn man mit der Zunge schnalzt und den Laut „Gek“ hervorbringt, den Ton, den sie selber hervorbringen und der die erste Silbe ihres Namens bildet.

# Lomestier Glasfabrik hat ihren Betrieb eingestellt

Faschet. Die Lomestier Glasfabrik hat ihren Betrieb am 30. Oktober, diesmal wegen Mangels an Rohstoffen wieder eingestellt. Außerdem haben die 203 Arbeiter der Fabrik ihre Löhne seit zwei Monaten nicht bekommen.

**FORUM-Filmtheater Telefon 20-10**  
Premiere. An der Pariser Weltausstellung den ersten Preis gewonnener französischer Film, die  
**„Neblige Wege“**  
Mit den drei größten französischen Schauspielern  
**JAEN GABIN**  
M. Simon u. M. Morgan. Um 8 (ermäßigte Preise) 5, 7, 15 u. 15.

# Treude eines eingerückten Militärpferdes

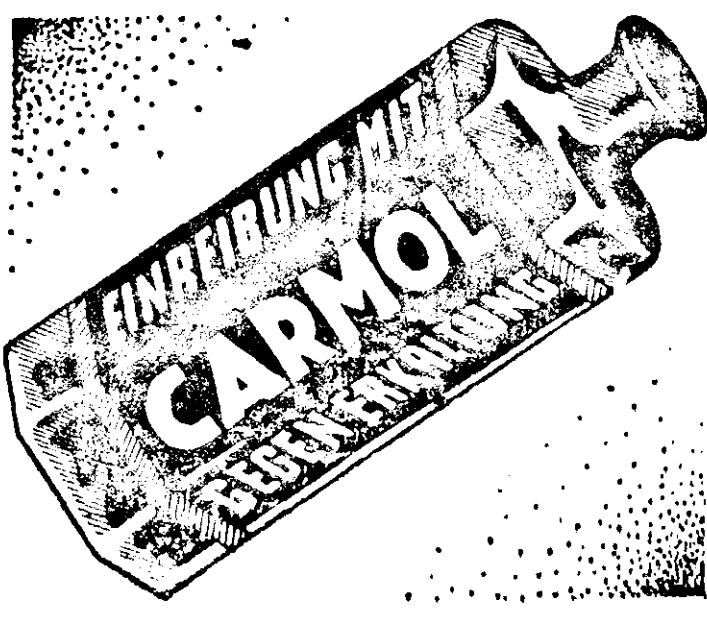
Magdeburg. Ueber ein schönes Erlebnis in Polen berichtete ein Feldwebel seinen in dem anhaltischen Dorf Rochstedt wohnenden Angehörigen. Es handelt sich um das unverhoffte Wiedersehen zwischen dem Soldaten und Grete, dem Pferde seines Vaters, das ebenfalls dem Ruf des Vaterlandes folgen mußte. Der Zufall wollte es, daß beide, der Feldwebel und Grete, dem gleichen Truppenteil angehörten. Der Soldat wußte davon nichts. Es zeugt nicht nur von der Treue und Anhänglichkeit des Pferdes, sondern auch von dem ausgeprägten Spürsinn der Grete, daß sie den Feldwebel zuerst entdeckte. Er nahm schon mehrere Tage an dem Feldzug

teil, als es unterwegs ganz unversehrt von einem Pferd mit außerordentlich lautem Getöse begrüßt wurde. Bei näherem Hinsehen erkannte der Feldwebel das Pferd seines Vaters, das er zu Hause in der elterlichen Wirtschaft betreut hatte.

Verstet und verbreitet die „Arader Zeitung“!

Zuckerpreise 83 und 84 Lei

Das Wirtschaftsministerium gibt bekannt, daß der Preis für Kristallzucker mit 32, für Würfelzucker mit 34 Lei je Kilogramm festgesetzt wurde.



# Neueste Drahtmeldungen

Laut Verfügung der Reichsregierung werden Kriegsverwundete auf der Eisenbahn frei befördert, wobei die Schwerverwundeten die II. Klasse benutzen können.

Berlin. Mit den falschen Nachrichten von der Westfront wollte man französischerseits wahrscheinlich den erfolgten Durchzug decken und behauptete, daß ein Drittel der deutschen U-Boote vernichtet wurde. In Wirklichkeit sind die deutschen Verluste insgesamt nur drei U-Boote.

# Ein Zug mit 34 Tagen Verspätung

In Alice Springs, im Herzen Australiens, kam jüngst ein Zug aus Port Augusta, aus Südastralien, mit nicht weniger als 34 Tagen Verspätung an. Das war auf die gewaltigen Überschwemmungen in Mittelaustralien zurückzuführen, einer Gegend, die sonst eine dürre Wüste bildet und in der die dreijährigen Kinder in diesem Jahr zum erstenmal Regen, nun aber gleich im Ueberfluß, erlebt haben. Der Zug mit 34 Tagen Verspätung in Alice Springs eingetroffene Zug ist seit sechs Wochen überhaupt der erste gewesen, der am 48 Stunden später dann eintraf.

ge weitere Güte mit Lebensmitteln und anderen notwendigen Dingen, so daß die in Alice Springs bereits ausgebrochene Hungersnot ein Ende hatte.

Schlamm erging es natürlich auch den Fahrgästen des Zuges, der zwischen Port Augusta und Alice Springs stecken geblieben war. Die vorhandenen Bücher und Zeitungen waren bald gelesen und besonders die Frauen litten sehr unter der Untätigkeit, zu der sie verurteilt waren. Die Männer kürzten sich die Zeit mit Kartenspiel, während die Kinder sich im Wasser neben dem Zuge tummelten.

Zufolge seiner besonderen Luftröhren-Konstruktion bewirkt der **Zephir-Ofen** eine überaus rasche Erwärmung des Raumes  
Erzeuger: Dezideriu Szánto & Fiul, Oradea, Str. Maraşesti.  
Vertreter: Coetey & Seitz, Arad, Bul. Reg. Ferdinand No. 49.

# Einmalige Schauspiel-Einrichtung verkauft

Die Arader Stadtleitung hat die neueren Einrichtungen der ehemaligen städtischen Kinematographen im Sztigationswege um 134.000 Lei an den jetzigen Besitzer des Forum-Kinos, Bettiaria Nedescu, verkauft. Die vielen Schulden, welche die städtischen Kinos in allen Kreisen unserer Bevölkerung haben, hat die Stadt aber noch immer nicht bezahlt und verlegt sich auf das — Versprechen in Italien.

# Reservisten grüßen die Heimat

Nachfolgende Banater Reservisten des 5. Jägerregimentes senden ihren Familien, Eltern, Verwandten und Landsleuten die herzlichsten Soldatengrüße: Franz Lill (Sanftandres), Wilhelm Taylor (Stellendorf), Hans Merle (Solbada), Daniel Kufcsar, Adam Lang und Jakob Stoll (Dofas), Albu Stabos (Soca), Josef Dodendorf (Sohammisfeld), Johann Trafnid (Kletzbetschere), Josef Komba (Großankutolans), Hans Schütz (Wogardsch) und Kaspar Knab (St. Bisk).

# Stammfreunden in Josefödorf

In Josefödorf brachte der Storch dem Ehepaar Stefan Elmer und Frau geb. Bentschi Langner einen Knaben, weiters dem Ehepaar Josef Bergmann und Frau geb. Barbara Elmer, sowie dem Ehepaar Karl Maurer und Frau geb. Dewi Descho je ein Mädchen.

# Folgenbe ebenfalls eingerückte Reservisten grüßen ihre Frauen, Kinder und Verwandte

Folgenbe ebenfalls eingerückte Reservisten grüßen ihre Frauen, Kinder und Verwandte: Hans Gänger (Tschanab), Johann Laub (Mtsanktanna), Jakob Zettelmayer (Deutschsantpeter), Jakob Fröhr, Karl Kaffler (Temešburg), Hans Thier (Satzfeld), Peter Wingerl (Zahnmatt).

# Wie werden Pfefferminzpflanzen angebaut?

Die Pfefferminze ist eine der gesuchtesten Arzneipflanzen. Sie kommt zwar in jedem Boden fort, gedeiht aber am besten in einem leichten, trockenen, nicht lehmigen Boden in feuchtwärmer Lage. Bei Neupflanzungen muß der Boden richtig gelockert und, was sehr wichtig ist, mit gut verrottem Mist oder Kompost gedüngt werden. Die Vermehrung geschieht durch Wurzel, nicht durch Samen, denn die Pfefferminze verbreitete sich durch Wurzelprossen, sogenannte Ausläufer.  
Die Wurzeln werden im April in einer Entfernung von 15 bis 20 cm gepflanzt.  
Will man die Pfefferminze im großen anbauen, so legt man die geteilten Pflanzen hinter dem Wfluge in die Furche und tritt sie an.  
Die beste Zeit bekommt man von

einem Pflänzchen das 14—15fache. Freihalten von Unkraut und Lockerung des fruchtig gewordenen Bodens ist erforderlich.  
Ueber den Winter ist eine leichte Bedeckung mit Stallmist oder Kompost sehr vorteilhaft, teils zum Schutz gegen Frost, teils um dem Boden Pflanzennahrung zuzuführen. Von der Pfefferminze ernten wir ihre grüne Teile. Die Blätter werden das erste mal im Juli kurz vor der Blüte abgestreift — das ist die beste Apothekeware. Im September kommen zu den Blättern noch Sprossen, die mittels einer Schaufel — im großen mit Sisen — 8—8 cm über dem Erdboden abgeschnitten werden. Das Erntegut wird, richtig getrocknet, abgeliefert.  
Nachzulesen: Arzneipflanzenkultur von Strauß, 1938, S. 117, 118, 119.

### Kleine Anzeigen

1 Zeile das Wort, fettgedruckte 2 Zeile, kleinste Anzeige 15 Zeile. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei anderer Vertretung in Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftlichen Anfragen und Geschäftsbriefen ist Rückporto beizulegen.

### Weiß & Götter

**Weingarten-Zubedpflüge**  
Fabrikat Eberhardt!  
Glänzend bewährt!

Erfahrener Weinbauer findet Dauerstellung in 2 Joch Weingarten bei Peter Divo, Billeb, (Sub. Timis-Lor.) kinderlos bevorzugt. Alkoholiker ausgeschlossen.

Obermüller sucht Posten, langjährige Praxis, kann montieren und spricht die drei Landessprachen. Adresse: Martin Schiffert, Graniceri, (Sub. Arad).

Schuhmittel gegen Hasenfuß. Einbinden der Obstbäume überflüssig, zu haben bei Josef Weber, Jimbolta, (Sub. Timis-Lor.)

13 jähriges deutsches Mädchen sucht Stelle. Näheres im Deutschen Haus, Arad, Str. Cicio Pop No. 9. Fernruf 23-30.

Tätigen Gelcher-Gehilfen sucht für sofort Gjujau Hajjuz, Celsoeni, Sova Alba.

Früher, erst ausgeleertes Schachtelgeschloß wird aufgenommen bei Josef Gahn, Rappennacher, Arad, Str. Lrib, Dobra 2.

Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle als Dienstmädchen. Näheres im Deutschen Haus, Arad, Str. Cicio Pop No. 9. Fernruf 23-30.

Schmähpläne, gebraucht, jedoch in gutem Zustand, repariert, ist wegen Differenzen um 4000 Lei zu verkaufen bei Barbara Klepp, Schönborf No. 192 (Sub. Arad).

Riesler, Schme- und Bahnhäcker, Rümme, Kleiderbude zu den billigsten Preisen bei der Firma

**KREBS & MOSKOVITZ**  
Wohn- und neuen Komman. Haus, Str. Joan Dobra 2.

**Große Auswahl**  
in diatonischen u. chromatischen  
**Söhner-Handharmonikas**  
in der Buchhandlung  
**I. Kerpel**  
Arad (Fischer Elis-Palais)

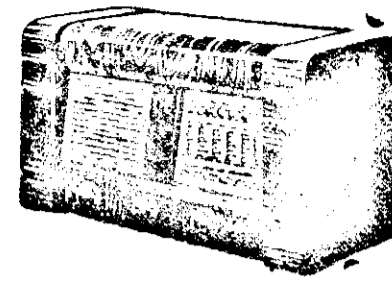
### Winte für die Hausfrauen!

Der Glasstöpsel ist so fest, daß er nicht aus dem Flaschenhals herauszubringen ist — ein Tuch wird aus sehr heißem Wasser ausgewaschen, der Flaschenhals damit umwunden, und nach einigen Minuten ist der Glasstöpsel locker.

Kneten laufen bei dem Rückenleider herum — heute schon, morgen sind es zwanzig — schnell Knetenbelles Wasser in seinem Strahl in Wasser, Jagen und Rippen des Fensterbrettes gewaschen, das ebenfalls mit einem aus heißem Wasser gewaschenen Tuch gründlich abgewischt wurde. Nach mehrmaliger Wiederholung dieses einfachen Verfahrens wird keine Kneten mehr zu sehen sein.

Glasflasche sind in helles Strahllicht gelblich, einfaches Auswässern mit kochendem Wasser hilft!

## Die neuesten wunderstimmige Radio-Genstationen sind angelangt



Durch unsere riesige Auswahl ist jeder erstaunt. Mit unseren Apparaten ist heute schon keine Entfernung mehr. Die Ueberseeaufnahmen vollbringen diese vollständig und geräuschlos.

### Modernste Radios von 2500 Lei angefangen zu haben

Sie können unter Orash, Cymb, Minerva, Grand, Majestic, Radiola, Jent und Imperial-Radios wählen. Hören Sie sich unsere Radios an ohne jeden Kaufzwang. Wortreiche Wortzahlungs-Verträge.

**SIGISMUND HAMMER UND SOHN, ARAD**  
Bul. Reg. Ferdinand 27. Telefon 18-47.

## Eine deutsche Frau

Dieser Tage war in einer Reichensberger Zeitung folgende Lobesankündigung zu lesen:

„Mein Sohn ließ für Führer und Volk auf den Schlachtfeldern in Polen sein 25-jähriges Leben. Er folgte seinem Vater, der vor 25 Jahren

in Glandern fiel. Es lebe der Führer, es lebe Deutschland.“

Wenige schicksalsschwere Worte standen da im Trauerrand unter dem Eisernen Kreuz. Sie schloßen Welten in sich.

Eine Welt voll Trauer für die Gattin und Mutter, die im ersten Ringen unserer Geschlechterfolge um deutsche Weltbehauptung ihren Gatten ihrem Volke opferie, um dann in den Jahren des sogenannten Friedens ihren Sohn zu erziehen. 25 Jahre freute sie sich an seinem Werden und Streben, inniger noch ihm verbunden durch das Leid, das seine Geburt überschattet hatte, und nun ist ihr Sohn seinem Vater in das Reich gefolgt, aus dem es keine Wiederkehr mehr gibt...

### Blitzschlag in Kinderwindeln

In Bromston (Grafschaft Kent) schlug der Blitz in ein Landhaus, wo er große Verwüstungen anrichtete. Unter anderem schlug er auch ins Kinderzimmer, wo er die Windeln eines schlafenden Säuglings verflachte, das Kind selbst aber unversehrt blieb.

## Dattelpalme treiben „Vielweiberei“

Auf gleiche Weise, wie es schon im Altertum geschah, werden auch heute noch alle Dattelpalmen künstlich bestäubt, da männliche und weibliche Blüten niemals auf demselben Baum gedeihen. Der Vorgang an sich ist sehr einfach. Man braucht nämlich nur Rippen von männlichen Bäumen in den weiblichen Blütenständen aufzuhängen. Männliche Dattelpalmen werfen jedoch keinen Nutzen ab. Man duldet sie daher nur in gewissem Umfang. Auf je dreihundert weibliche Dattelpalmen kommt immer nur eine männliche.



## Briefkasten

Josef M., Vertiansofa. Baumwolle ist auch ein wichtiger Bedarfartikel zur Herstellung von Sprengstoffen, womit es begründet ist, warum man sie als Baumwolle betrachtet.

Anna M., Hopydia. Hebler Geruch aus dem Munde kann von schlechten Zähnen, von kranken Mandeln, von der Lunge, besonders aber häufig vom Magen kommen. Neben der Behandlung der Grundkrankheit wirkt in letzterem Falle der Gebrauch von pulverisiertem weißen Ton besonders günstig. Man schüttet einen Teelöffel Ton auf ein Weinglas voll Wasser, läßt das Pulver zu Boden sinken, rührt um, trinkt es am besten eine halbe Stunde nach dem Essen.

Franz M., Datta. Natürlich beeinträchtigt das Geschirr das Wohlfinden der Pferde. Grundsätzlich sollen Pferde in jeder Arbeitspause abgeschirrt werden, besonders in den Fällen, wo die Tiere Krampe tragen. Krugen die Pferde Stielengeschirr, so nehmen man nicht nur das Kopfstück, sondern auch das übrige Geschirr ab. Gerade in der jetzigen Zeit, wo die Pferde bis tief in den Herbst hinein sehr stark arbeiten müssen, soll man ihnen jede Erleichterung zulassen. Pferde, die ein bis zu 15 Agr. schweres Geschirr auch während der längeren Mittagspause tragen müssen, können sich nicht erholen. Völlig abgeschirrte Pferde fressen nicht nur besser, sondern weisen auch nach der Mittagspause die bessere Arbeitsleistung auf.

Anton S., Abrechtsthor. Die Ursache von Darmträgheit und Verstopfung kann Mangel an Bewegung, gewohnheitsmäßiger Gebrauch von Abführmitteln, zu feine Nahrung etc. sein. Fleisch, Eier und helle Backwaren (Brötchen, Weißbrot), das sind Nahrungsmittel, die im Darm wenig feste hinterlassen. Diese lassen sich zu kleinen, festen Klümpchen. Solche „Kottkne“ bleiben dann leicht in den Verdauungstrassen des Darms hängen und hindern seine Bewegungen. Also mehr körperliche Tätigkeit, mehr Obst, Gemüse, Salate und grobes Brot essen.

## Streitkräfte der Türkei

Wom Obwohl keine Wahrscheinlichkeit dafür besteht, daß die Türkei in den Krieg eintritt, muß mit der Möglichkeit dennoch gerechnet werden. Gerade deshalb dürfte es nicht uninteressant sein, über seine militärische Größe ein Bild zu geben. Die Zahl ihrer Bewohner beträgt 17 Millionen. Der Friedlandstand der türkischen Armee besitzet sich auf 10 Armeekorps mit 20 Infanteriedivisionen, außer dem besitzet sie über 5 Kavalleriedivisionen, 3 Gebirgsbrigaden und

ein selbständige Brigade in den Besetzungswerten. Dazu gehören 18 leichte, 9 mittel- und 2 schwere Artillerie, meistens 7 Besatzungsartillerieregimenten, 8 Gebirgsartilleriebataillionen und eine Landkompanie. Ihre ausgebildeten Reserven betragen auf bloß 500.000 Mann. Ihr Flugzeugpark soll bis zum Herbst auf 1000 Stück erhöht werden.

Die türkische Kriegsflotte zählt 42 Einheiten mit 54.731 Tonnenraum.

Herbst- u. Winterkleider, Mantel, Kostüm u. mehr chemisch am I. Krebs

Fabrik: Bul. Reg. Ferdinand No. 51. — Geschäft: Str. Eminescu No. 1.

### Kreuzförmige Krebsbehandlung

## Krebskranke im Anfangstadium sind unbedingt heilbar

Erkrankungen an den tödlichen Krebsleiden bilden einen erheblichen Prozentsatz aller Todesursachen. Deshalb ist auch die Furcht vor dieser unheimlichen Krankheit weit verbreitet. Die Krebsbehandlung in der modernen Medizin hat indessen bei nachlässiger Auswertung der richtigen Heilmethode zu so bedeutenden Heilerfolgen geführt, daß sie geeignet scheinen, allgemein heranzutreten zu wirken. Dieser Tage hat der bekannte Wiener Chirurgie-Universitätsprofessor Dr. Finkester zu dem Thema: „Ist Krebs heilbar?“ sehr ausführliches statistisches Material bekannt gegeben, das allgemein interessieren dürfte.

Wette je nach Ausdehnung des Krebses 30 bis 60 Prozent Dauerheilungen erzielt werden.

Wann ist es beim Krebs des Magens und Darms?

In solchen Fällen hilft nur eine möglichst frühzeitige und radikal durchgeführte Operation. Denn Rabium oder Röntgenstrahlen haben bei herartigen Krebsformen beinahe überhaupt keinen Einfluß auf. Beim Magenkrebs betragen die Dauerheilungen 15 bis 30 Prozent, das heißt, von 100 Patienten, bei denen der Krebs noch radikal entfernt werden konnte, leben nach 5 bis 25 Jahren 15 bis 30 Operierte, ohne von einer Rezidive befallen zu werden. Besser sind die Ergebnisse bei dem langsam wachsenden Dickdarmkrebs, von dem 25 bis 60 Prozent dauernd geheilt werden konnten. Auch beim Mastdarmkrebs lassen sich dauernde Erfolge erzielen. Und zwar beträgt in diesem Fall der Hundertjahrs bis 50.

Als feststehende Tatsache, führte Professor Finkester aus, gilt folgendes: In den Anfangsstadien ist der Krebs unbedingt heilbar. Welche Art die Behandlung sein soll, hängt vom Ort der Krankheit ab.

Beim Hautkrebs, beim Krebs der Brustdrüse oder beim Gebärmutterkrebs ist es möglich, durch Bestrahlung mit Röntgen oder mit Radium Dauerheilung zu erzielen.

Währendes reagieren nicht alle Fälle auf die Bestrahlung. Gute Erfolge sind durch Bestrahlung hat man mit der Vereinigung von Operationen und Radiostrahlung erzielt.

Beim Brustkrebs können auf diese

Werte gehen. Womöglich nach der Ansicht Professor Finkesters noch bedeutend verbessert werden, wenn die Kranken nicht erst dann zum Arzt kommen, wenn die Beschwerden unerträglich geworden sind. Die zur Verfügung stehenden Untersuchungen müssen rechtzeitig durchgeführt werden.

## S P O R T

### Sonntägliches Fußballprogramm A-Liga

Arab: MCGA—Alpensta.  
Timisoara: CMA—Carpati.  
Bukarest: Venus—Rapid, Sportul Studentesc—Victoria und Juventus—Unirea-Tricolor.  
Galaz: Gloria CFR—UDR.  
B-Liga  
Lemeschburg: Chinezul—Electrica.  
Lupeni: Minerul—Gloria.  
Lugosch: Vulturii—CFR Turnu Severin.

Petrofant: Aul—Sparta.  
Großwarbein: CMO—Sporting.  
Turba: Crisana—Ciment.  
Araber Bezirksmeisterschaft  
CMA—Titanus, CMA—Crisana, Unirea—Olimpia, Astra—Banatul u. Tricolor—Transilvania.  
Lemeschburger Bezirksmeisterschaft  
Fratelia—Banatul, Radima—CFR, Politehnica—Rapid und Progresul—Patria.

## Lustiges

**Milde Anschauung**  
Lehrer: „Wie heißt man einen Menschen, der den ganzen Tag im Wirtshaus zubringt?“  
Schüler: „Einen Gastwirt.“

**Die liebste Rolle**  
Ein Schauspieler wurde von seinem Direktor gefragt, welche Rolle ihm die liebste sei. „Die Gelbrolle“, antwortete ohne Zögern der Befragte.

**Ausweichende Antwort**  
„Herr Pfarrer, begehre ich eine Sünde, wenn ich zum Tanze gehe?“  
„Rebes Kind, daß mußt du besser wissen als ich, denn ich bin ja nicht dabei.“

**Kommunisten**  
Pastor: „Also, mein Kind, wie nennt man diejenigen, welche zur Kommunion gehen?“  
Liesel: „Kommunisten!“

**Waid**  
A.: „An was ist Meier denn gestorben?“  
B.: „An der Zuckerkrankheit.“  
A.: „Na, dann hat er ja einen süßen Tod gehabt.“

**Kein Rechtshörer**  
Es kann jemand auf dem linken Ohre taub sein und ist darum noch lange kein Rechtshörer.

**Arme Sünder**  
Lehrer: „Warum nennt man die, welche hingerichtet werden, arme Sünder?“  
Schüler: „Weil reiche Sünder niemals hingerichtet werden.“

**Scherzfrage**  
Welcher Arzt noch keinen Menschen unter die Erde gebracht?  
Antwort: Der Tierarzt.

**Da hatte der Knabe recht!**  
Ein Mann mit sehr amtlicher Miene erscheint in einem Haus in einer holländischen Kleinstadt. Noch einmal vergleicht er an Hand einer Liste die Hausnummer. Dann tritt er in den Vorgarten. Dort spielt ein Kind. Der Mann wendet sich an den Knaben: „Ist deine Mutter zu Hause?“ „Ja wohl, mein Herr“, antwortet das Kind.

Der Mann beginnt an der Türe zu läuteln. Niemand antwortet. Er klopft seine Hand. Entlich folgt er wütend die Treppe des Vorgartens wieder hinauf und herrscht den Knaben während an:  
„Über du hast mich ja belogen, deine Mutter ist ja gar nicht zu Hause!“ „Doch ist sie zu Hause — nur ich wohne ja gar nicht hier. Ich spiel hier nur im Garten!“